

Hamburg, 22. Dezember 2024

Michelgruß zum 4. Sonntag im Advent

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Wochenspruch aus dem Brief des Apostels Paulus an die Philipper grüßen wir Sie herzlich aus der Hauptkirche St. Michaelis: „Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! Der Herr ist nahe!“ (Philipper 4, 4. 5b).

Mit unseren Gedanken und Gebeten sind wir besonders bei den Menschen, die von Krieg, Gewalt und Naturkatastrophen betroffen sind – in Magdeburg, in der Ukraine, in Israel und dem und an so vielen Orten unserer Welt.

Als Pfarfteam stehen wir gemeinsam mit Diakon Albrecht für Sie als Ansprechpartner für Seelsorge sowie für weitere Unterstützungsmöglichkeiten insbesondere älterer Gemeindeglieder zur Verfügung. Sie erreichen uns über das Kirchenbüro (Tel. 040 37678-0).

Diesen Michelgruß versenden wir als E-Mail oder per Post und stellen ihn auch zum Download auf unserer Internetseite (www.st-michaelis.de) zur Verfügung. Bitte leiten Sie ihn gern auch weiter oder verweisen Sie Interessierte an unser Kirchenbüro.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen
Ihre

Hauptpastor Alexander Röder

Pastorin Julia Atze

Psalmgebet:

Träufelt, ihr Himmel, von oben, und ihr Wolken regnet Gerechtigkeit!
Die Erde tue sich auf und bringe Heil.

Jesaja 45, 8

Du wollest dich aufmachen und über Zion erbarmen;
denn es ist Zeit, dass du ihm gnädig seist,

und die Stunde ist gekommen,
dass die Völker den Namen des HERRN fürchten
und alle Könige auf Erden deine Herrlichkeit.

Denn er schaut von seiner heiligen Höhe,
der HERR sieht vom Himmel auf die Erde,

dass er das Seufzen der Gefangenen höre
und losmache die Kinder des Todes.

Psalm 102, 14. 16. 20-21

Träufelt, ihr Himmel, von oben, und ihr Wolken regnet Gerechtigkeit!
Die Erde tue sich auf und bringe Heil.

Jesaja 45, 8

EG 19, 1. 2 O komm, o komm, du Morgenstern

1. O komm, o komm, du Morgenstern, lass uns dich schauen, unsern Herrn.
Vertreib das Dunkel unsrer Nacht durch deines klaren Lichtes Pracht.
Freut euch, freut euch, der Herr ist nah. Freut euch und singt Halleluja.

2. O komm, du Sohn aus Davids Stamm, du Friedensbringer, Osterlamm.
Von Schuld und Knechtschaft mach uns frei und von des Bösen Tyrannei.
Freut euch, freut euch, der Herr ist nah. Freut euch und singt Halleluja.

Predigttext: Lukas 1, 26-56

26 Und im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott gesandt in eine Stadt in Galiläa, die heißt Nazareth, 27 zu einer Jungfrau, die vertraut war einem Mann mit Namen Josef vom Hause David; und die Jungfrau hieß Maria. 28 Und der Engel kam zu ihr hinein und sprach: Sei begrüßt, du Begnadete! Der Herr ist mit dir! 29 Sie aber erschrak über die Rede und dachte: Welch ein Gruß ist das? 30 Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria! Du hast Gnade bei Gott gefunden. 31 Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben. 32 Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben, 33 und er wird König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben. 34 Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen, da ich doch von keinem Manne weiß? 35 Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Gottes Sohn genannt werden. 36 Und siehe, Elisabeth, deine Verwandte, ist auch schwanger mit einem Sohn, in ihrem Alter, und ist jetzt im

sechsten Monat, sie, von der man sagt, dass sie unfruchtbar sei. 37 Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich. 38 Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

39 Maria aber machte sich auf in diesen Tagen und ging eilends in das Gebirge zu einer Stadt in Juda 40 und kam in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabeth. 41 Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth wurde vom Heiligen Geist erfüllt 42 und rief laut und sprach: Gesegnet bist du unter den Frauen, und gesegnet ist die Frucht deines Leibes! 43 Und wie geschieht mir, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt? 44 Denn siehe, als ich die Stimme deines Grußes hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leibe. 45 Ja, selig ist, die da geglaubt hat! Denn es wird vollendet werden, was ihr gesagt ist von dem Herrn. 46 Und Maria sprach: Meine Seele erhebt den Herrn, 47 und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes; 48 denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen. Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindeskinde. 49 Denn er hat große Dinge an mir getan, der da mächtig ist und dessen Name heilig ist. 50 Und seine Barmherzigkeit währet für und für bei denen, die ihn fürchten. 51 Er übt Gewalt mit seinem Arm und zerstreut, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn. 52 Er stößt die Gewaltigen vom Thron und erhebt die Niedrigen. 53 Die Hungrigen füllt er mit Gütern und lässt die Reichen leer ausgehen. 54 Er gedenkt der Barmherzigkeit und hilft seinem Diener Israel auf,[3] 55 wie er geredet hat zu unsern Vätern, Abraham und seinen Nachkommen in Ewigkeit. 56 Und Maria blieb bei ihr etwa drei Monate; danach kehrte sie wieder heim.

Predigt von Pastorin Julia Atze:

Fürchte dich nicht sagt der Engel zu Maria, als er ihr die Geburt Jesu ankündigt, so haben wir es eben in der Evangeliumslesung gehört.

Fürchte dich nicht – dieser Satz spielt in der Advents- und Weihnachtszeit eine wichtige Rolle. Es ist der Satz, den der Engel des Herrn immer sagt, wenn er den verschiedenen Akteuren der weihnachtlichen und vorweihnachtlichen Geschichten etwas zu sagen hat, ja, etwas Großes anzukündigen hat.

Fürchte dich nicht sagt der Engel zu Zacharias, dem Vater von Johannes dem Täufer, als er ihm dessen Geburt ankündigt.

Und *fürchtet euch nicht* sagt der Engel zu den Hirten auf dem Felde, als er ihnen von der Geburt Jesu erzählt und davon, dass dieser ihr und unser aller Heiland und Retter ist.

Dass der Engel diese Ankündigungen mit einem *Fürchte dich nicht* einleitet, scheint auch ganz angebracht, denn was er zu sagen hat, sind ja nun wirklich keine alltäglichen Kleinigkeiten, sondern große Ereignisse, die niemand so erwarten würde. Zacharias und Elisabeth, die Eltern von Johannes, dem Täufer, sind hoch betagt und kinderlos – wie sollten sie darauf kommen, dass ihr Kinderwunsch nun noch erfüllt würde?

Und Maria ist das genaue Gegenteil: eigentlich noch viel zu jung und vor allem viel zu unvorbereitet, ein Kind zu bekommen. Und der Engel verkündet ihr dann auch noch wirklich Unglaubliches: sie wird schwanger werden vom Heiligen Geist und das Kind wird *Sohn des Höchsten* und *König* genannt werden. Da kann man wirklich das Fürchten bekommen!

Maria erschrickt auch zuerst, aber dann reagiert sie sehr beeindruckend:

Denn sie nimmt ernst, was der Engel ihr prophezeit. So ernst, dass sie sogar anfängt mit ihm darüber zu diskutieren und nachzufragen. „Wie soll das zugehen, da ich doch von keinem Mann weiß?“ fragt sie zu Recht. Und auch auf die Erklärung des Engels, die dann folgt, reagiert sie nicht mit Panik oder Entsetzen, sondern ganz ruhig: „Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast.“ Ich kann mir kaum vorstellen, dass ich so ruhig geblieben wäre. Ich hätte mich ganz sicher mehr gefürchtet vor dem, was da auf mich zukommen sollte. Ein Kind zu bekommen ist immer ein Wagnis – egal zu welcher Zeit und an welchem Ort.

Maria hat zwar Angst und fürchtet sich vor dem, was da auf sie zukommt, aber nicht so sehr, dass sie sich von ihrer Furcht überwältigen lässt. Denn sie hat dem Engel gut zugehört. Und sie hat auf ihn gehört. Denn der Engel hat ihr ja nicht nur Dinge gesagt, die zum Fürchten sind.

Er hat ihr auch gesagt: *Der Herr ist mit dir.*

Und: *Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bei Gott gefunden.*

Und er hat gesagt: *bei Gott ist kein Ding unmöglich.*

Diese Sätze hat Maria auch gehört – und genauso ernst genommen wie die Prophezeiungen bezüglich ihres ersten Sohnes, die ihr der Engel gesagt hat. Sie hat nicht nur das Aufregende und Furchteinflößende gehört, sondern auch das Ruhige, die weniger spektakulär klingenden Töne. Sie vertraut auf das, was ihr der Engel sagt, und fürchtet sich nicht, sondern nimmt ihr Schicksal an – mit allem, was dazu gehört. Nicht gleichgültig oder ergeben, sondern selbstbewusst und entschieden. Und dann macht sie sich auf den Weg. Auf den Weg zu Elisabeth, ihrer Verwandten, die wie gesagt auch schwanger ist, aber kein junges Mädchen wie Maria, sondern eine ältere Frau, die nach einem langen unerfüllten Kinderwunsch nun endlich schwanger geworden ist. Vielleicht will Maria sich den Rat der älteren und erfahreneren Frau holen, vielleicht hofft sie auf Verständnis bei Elisabeth, die ebenso wie sie selbst überraschend schwanger ist, oder vielleicht braucht sie einfach nur eine Freundin, die zuhört.

Zwei schwangere Frauen treffen nun aufeinander, aber so ähnlich ihre Situation auch ist, so unterschiedlich ist sie auch: Die eine – Elisabeth – hatte schon damit abgeschlossen jemals Mutter zu werden, die andere – Maria – wird Mutter, obwohl sie eigentlich noch gar nicht bereit dafür ist. Diese beiden Frauen begegnen sich nun – und sie tun einander gut.

Marias Stimme bei der Begrüßung lässt das Kind in Elisabeths Bauch hüpfen, so dass Elisabeth vom heiligen Geist erfüllt wird und Elisabeth wiederum schafft es, Maria einzustimmen auf das, was vor ihr liegt: „Gepriesen bist du unter den Frauen und gepriesen ist die Frucht deines Leibes“, ruft sie, und „denn es wird vollendet werden, was dir gesagt ist vor dem Herrn.“

Kein Wort des Unglaubens, kein Wort der Kritik, kein Wort der Verurteilung kommt über Elisabeths Lippen. Sie nimmt Maria auf ohne Fragen, sondern in großer Solidarität. Sie bereitet Maria einen Schutzraum, den sie zuhause vielleicht nicht hat. Und es wird kein Zufall sein, dass Maria ungefähr drei Monate bei Elisabeth bleibt. Die ersten 12 Wochen einer Schwangerschaft sind die kritischsten, in denen die meisten Schwangeren nur einem sehr vertrauten Kreis von ihrer Schwangerschaft erzählen. Maria nutzt diese Zeit, um sich vorzubereiten auf das, was vor ihr liegt. Und sie beginnt mit einem Loblied, dem Magnificat. Maria hat ihre Kräfte neu entdeckt und sich offensichtlich vom ersten Schrecken erholt, so stark und kraftvoll sind ihre Worte, voller Vertrauen und Glauben an Gott, sie strahlt förmlich vor Sicherheit und Zuversicht.

Maria lässt ihr Licht leuchten, sie spürt, dass Gott ihr zugewandt ist, sie spürt, dass Gott ihr zutraut, eine eigene Rolle in seiner Heilsgeschichte zu übernehmen und diese Geschichte mitzugestalten. Und Elisabeth mit ihrer bedingungslosen Solidarität hat einen großen Anteil

daran. Denn sie gibt Maria die Sicherheit, ihren Weg zu gehen. Sie schaut mit ihr nach vorn und nicht zurück. Kein Warum, sondern ein was brauchts. Das macht Mut. Maria – und mir auch. Für alles, was vor uns liegt. Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft wird unsere Sinne und Herzen bewahren in Christus Jesus. Amen

Fürbitten:

Ewiger Gott, wir preisen dein Erbarmen und wir danken dir für deine Güte. Auch wenn uns vieles sorgt und erschreckt in unserer Welt, sind wir gewiss: du liebst deine Welt und übersiehst uns Menschen nicht in unserer Not;

so beten wir zu dir und rufen gemeinsam: Herr, erbarme dich!

Schau auf deine Kirche, Gott, und auf alle, die in ihr mitarbeiten; lass sie wie Maria offen werden für dein Wort, erfülle sie mit Freude und Zuversicht.

Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich!

Schau auf die Männer und Frauen, die Macht und Einfluss haben unter den Menschen; lass sie Wege zu Frieden und Gerechtigkeit finden.

Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich!

Schau auf alle, die unter Unrecht, Hunger und Krieg leiden und die, die in der Fremde Zuflucht suchen – schenke Ihnen deinen Frieden und Menschen, die ihnen deine Liebe zeigen.

Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich!

Schau auf alle, die einsam sind in diesen Tagen und schenke ihnen Zeichen deiner Nähe.

Und schau auf alle, die trauern, Gott. Wir denken besonders an die Menschen in Magdeburg.

Tröste sie! Und zünde in ihrem Herzen ein Licht der Hoffnung an.

Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich!

Ewiger Gott, schau auf uns alle und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.

Dir sei Ehre in Ewigkeit.

Michel-Segen Dezember 2024:

Der Herr kommt! Macht euch auf zum Stall von Bethlehem,
um dort im Kind den neugeborenen König zu sehen und anzubeten,
der kommen will, weil er euch liebt.

Der Herr kommt! Stimmt adventliche Lieder an
und wartet hoffnungsvoll auf das Lied der Engel über den Feldern von Bethlehem,
das euch den Frieden Gottes verheißt.

Der Herr kommt! Sucht den Stern,
der den Weisen aus dem Morgenland den Weg zu Christus gewiesen hat,
damit auch ihr ihn findet und euer Herz voll Freude werde.

Mögt ihr voll Hoffnung und Freude sein, dass unser Heiland und Erlöser Jesus Christus kommt,
und möge der Segen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes
euch begleiten und erfüllen in dieser heiligen Zeit. Amen.